

Konzeption der Kindertagesstätte „Pusteblume“

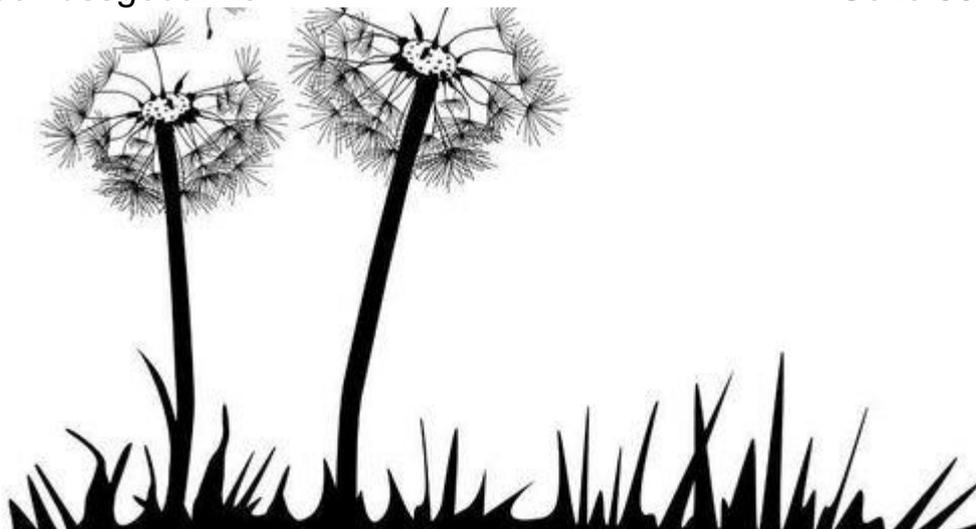


Leipziger Straße 11
06188 Landsberg

+ 49 (0) 34602 2041

kita-pusteblume@stadt-landsberg.de

Vorwort	Seite 3
1. Vorstellung der Kita - „Das sind wir“	Seite 4 - 7
2. Gesetzliche Grundlagen	Seite 8
3. Pädagogische Ziele und Prinzipien	Seite 9
3.1. Unser pädagogischer Ansatz	Seite 9 -10
3.2. Unser Bild vom Kind	Seite 11
3.3. Unsere Rolle als Erzieherin	Seite 12
3.4. Unsere Bildungsräume und unser Außengelände	Seite 13
4. Unsere pädagogischen Leitlinien	Seite 14
4.1. Das Spiel als wichtigste Form des Lernens	Seite 14
4.2. Bildung – Erziehung – Betreuung	Seite 15 - 18
4.3. Schlafkonzept	Seite 19
4.4. Beobachtung und Dokumentation	Seite 20 - 21
4.5. Partizipation	Seite 22
4.6. Kinderrestaurant – Förderung im Alltag	Seite 23
5. Übergänge gestalten	Seite 24
5.1. Die Eingewöhnung	Seite 24 - 25
5.2. Übergang Kita – Schule	Seite 26
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 27
7. Beschwerdemanagement	Seite 28
8. Kinderschutz und Schutzkonzept	Seite 29 - 30
9. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 31
10. Qualitätssicherung und – entwicklung	Seite 32
Schlussgedanke	Seite 33



Vorwort

Kita heißt für „Uns“:

- K**inder verwirklichen sich
- I**deen annehmen und umsetzen
- T**aten folgen lassen
- A**ktivitäten schaffen

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtkern, unweit des Landsberger Wahrzeichens, der Doppelkapelle.

Einen ersten Einblick in unsere pädagogische Konzeption wird Ihnen sicher die Entscheidung erleichtern, Ihr Kind in unsere Hände zu geben.

Da unsere Einrichtung aus zwei Häusern besteht, welche durch einen Glasbau im Foyerbereich miteinander verbunden sind, haben wir ein großzügiges Kitagebäude, in welchem sich maximal 91 Kinder sehr wohlfühlen können.

Unser Team besteht aus 12 „staatlich anerkannten“ Erziehern, welche täglich die Kita – Gruppen betreuen und begleiten.

Unsere Einrichtung ist unterteilt in 6 Gruppen.

- zwei Krippengruppen, wobei die Jüngsten in unserer „Mäuschengruppe“ und in unserer „Bärchengruppe“ liebevoll auf´s Leben vorbereitet werden.
- vier Kindergartengruppen
 - Krippen + Kitagruppe namens „Winnie Puuh Gruppe“
 - Jüngere Kitagruppe namens „Die frechen Früchtchen“
 - Mittlere Kitagruppe namens „Die schlauen Füchse“
 - Ältere Kitagruppe / Vorschulgruppe namens „Rasselbande“

Täglich können die Kinder Erfahrungen für´s Leben sammeln.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir unseren Kindern Vollverpflegung an. Es beinhaltet Frühstück, Mittagessen, Vesper, Getränke sowie Obst und Gemüse. Die Mahlzeiten nehmen unsere Kindergartenkinder gemeinsam in unserem Kinderrestaurant ein.

Unsere Öffnungszeiten lauten wie folgt:

Von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 – 17.00 Uhr öffnen wir unsere Pforte für unsere Kitakinder.

Wenn Sie Herzenswünsche, Anregungen oder Fragen haben sollten, reden Sie mit uns!

Wir freuen uns auf Sie

Ihr Team der Kindertagesstätte „Pustebblume“ Landsberg

1. Vorstellung der Kita - „Das sind wir“

Unsere Kita „Pustblume“ befindet sich im Stadtkern von Landsberg.

Wir haben ein großes Haus, in dem sich viele Kinder wohlfühlen.

Es besteht aus zwei Gebäuden, die durch einen großzügig gestalteten Glasbau im Eingangsbereich, verbunden sind.

In unserer Einrichtung können maximal 91 Kinder aufgenommen werden, welche von 12 Erzieherinnen betreut und begleitet werden.

Wir haben vier Kindergarten- und zwei Krippengruppen.
Jede Gruppe hat ihren Namen.

Die „Mäuschen“ und die „Bärchen“ sind unsere Krippengruppen.

In der „Mäuschengruppe“ betreuen wir Kinder im Alter von 0 – 1 Jahr. In unserer „Bärchengruppe“ werden Kinder im Alter von 1 – 2 Jahren von uns beaufsichtigt und begleitet.

Mit dem 3. Lebensjahr werden die Krippenkinder zu Kindergartenkinder.

Dieser Entwicklungsschritt findet in der „Winnie Puuh Gruppe“ statt.

In unserer „Frechen Früchtchen Gruppe“ begleiten wir Kinder von 3 – 4 Jahren.

Kinder im Alter von 4 – 5 Jahren betreuen wir in unserer „Schlaunen Fühse Gruppe“.

Unsere Vorschulgruppe heißt „Rasselbande“. In dieser Gruppe werden 5 – 7 jährige Kinder auf die Schule vorbereitet.

In unserer Einrichtung bieten wir für unsere Kinder Vollverpflegung an.

Dies beinhaltet Frühstück, Mittagessen, Vesper, Getränke, sowie Obst und Gemüse. Dies wird von unseren Kindergartenkindern im Kinderrestaurant „Krümelkiste“ gemeinsam eingenommen.

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Der Träger unserer Kita „Pustblume“ ist die Stadt Landsberg.



Ein Kind ist wie ein Schirmchen im Wind,
manche können höher fliegen als andere, aber jedes fliegt
so gut wie es kann.

Warum sollte man eins mit dem anderen vergleichen.

Jedes ist anders.
Jedes ist wunderbar.

(unbekannter Autor)



„Ein Tagesablauf bei den Krippenkindern“

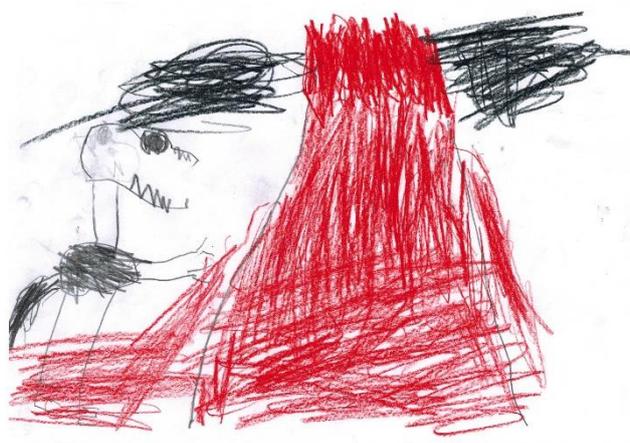
6.00 – 7.00 Uhr	Aufnahme der Kinder durch den Frühdienst Spiel nach den Wünschen der Kinder
7.00 – 7.30 Uhr	Spiel in den Gruppenräumen
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück in den Gruppenräumen
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel
9.00 – 10.45 Uhr	Lernangebote Aufenthalt im Freien oder Freispiel im Raum Je nach Witterungsbedingungen
10.45 – 11.45 Uhr	Hygienische Maßnahmen Einnahme der Mahlzeiten Vorbereitung zur Mittagsruhe
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 – 14.45 Uhr	Vesper in den Gruppenräumen
14.45 – 17.00 Uhr	Nachmittagsgestaltung in den Räumen oder im Freien

„Ein Tagesablauf bei den Kindergartengruppen“

6.00 – 7.00 Uhr	Aufnahme der Kinder durch den Frühdienst Spiel nach den Wünschen der Kinder
7.00 – 8.00 Uhr	Frühstück im Kinderrestaurant „Krümelkiste“
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel und wechselnde Aktivitäten in den Funktionsräumen zur Förderung der Kinder in allen Bildungsbereichen
9.00 – 10.45 Uhr	Lernangebote in den Stammgruppen Aufenthalt im Freien oder nochmalige Öffnung der Funktionsräume, je nach Witterungsbedingungen
10.45 – 12.00 Uhr	Hygienische Maßnahmen Einnahme der Mahlzeiten Vorbereitung zur Mittagsruhe
12.00 – 13.45 Uhr	Ruhephase bei den älteren Kindern
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase bei den jüngeren Kindern
14.00 – 14.45 Uhr	Vesper im Kinderrestaurant „Krümelkiste“
14.45 – 17.00 Uhr	Nachmittagsgestaltung in den Räumen oder im Freien

2. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder – und Jugendhilfegesetz
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in
Tageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen – Anhalt
KiFöG
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN - Kinderrechtskonvention)
- Bildungsprogramm für Kindertagesstätten
Bildung: elementar – Bildung von Anfang an
- Satzung über den Besuch von Kindereinrichtungen der Stadt Landsberg
- interne Grundlagen finden Sie in unserer Hausordnung



3. Pädagogische Ziele und Prinzipien

3.1. Unser pädagogischer Ansatz

Unsere Einrichtung versteht sich als Begegnungsstätte, in der Kinder ihr Leben aktiv mitgestalten und Erfahrungen sammeln können.

Unter Beachtung ihrer Individualität werden die Kinder befähigt, Eigenverantwortung zu übernehmen, soziale Kontakte zu knüpfen und Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind Rechte, auf dessen Verwirklichung Kinder Anspruch haben.

Unser Ziel ist es, optimale Entwicklungsmöglichkeiten für alle Kinder zu erreichen, damit sie sich heute und in der Zukunft in der Welt zurechtfinden.

Deshalb steht auch die individuelle Förderung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir unterstützen unsere Kinder bei ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Unser pädagogischer Ansatz – der Situationsansatz, verfolgt das Ziel, den Kindern vielfältige Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen zu schaffen.

- Voraussetzungen zu schaffen, dass die Kinder ihr Leben in der Kita aktiv mitgestalten können
- jüngeren und älteren Kindern im gemeinsamen Tun vielseitige Lernerfahrungen zu ermöglichen
- Kindern Werte und Normen des Zusammenlebens erleben zu lassen. Kinder haben Rechte und Pflichten, sie müssen Normen und Regeln kennen und akzeptieren lernen
- Kindern in unmittelbarer Anschauung und an realen Lebenssituationen das Lernen zu ermöglichen
- die pädagogische Arbeit mit den Kindern zu planen und zu organisieren

WO DAS LEBEN PULSIERT WIRD HIN MARSCHIERT!

Jedem Kind gestehen wir seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo zu.

Wir unterstützen sie in ihren Stärken und erkennen, wo anregende und fördernde Begleitung notwendig ist.

Im Tagesablauf werden alle Lebensbereiche berücksichtigt.

Die Erziehung und Bildung ist situations – und lebensbezogen.

Das Wissen der Kinder wird aufgegriffen und mit eingeschlossen.

Durch die Umsetzung des Bildungsprogramms möchten wir unsere Kinder fördern.

Dies geschieht durch entsprechende Lernangebote zu den einzelnen Sachbereichen, und im Spiel, der Haupttätigkeit der Kinder.



3.2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen unsere Kinder als Akteure ihrer Entwicklung. Sie sollen ihren Lebensweg selbstbewusst und selbstbestimmt gehen.

Außerdem wollen wir sie unterstützen und in ihrer Entwicklung begleiten.

Wir sehen die Kinder als gleichwertige Personen, die einen Anspruch haben, ernstgenommen und respektiert zu werden.

Jedes Kind darf seine Gefühle zeigen. Es darf bei uns lachen, weinen und sich ärgern. Außerdem die eigenen Gefühle spüren und diese zu unterscheiden lernen. Nur wer seine eigenen Gefühle kennt, kann lernen mit diesen umzugehen.

Wir begleiten das Kind dabei, in dem wir es unterstützen, ermutigen, trösten und ernst nehmen.

In unserer Kita sollen die Kinder lernen, ihren Alltag mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

Jedes Kind ist von Geburt an eigenständig, einzigartig und unverwechselbar. Jedes Kind ist eine vollständige Persönlichkeit, die sich von Anfang an die Welt aneignet. Sie wollen ausprobieren, wiederholen und verstehen.

Wir wollen glückliche Kinder, die nach der Bewältigung einer schwierigen Aufgabe, Lust auf mehr haben.

Dazu schaffen wir Handlungsräume, damit die Kinder spielend mit allen Sinnen lernen und sich selbst bilden können.

So begleiten wir intensiv die kindliche Entwicklung. Wichtig für uns ist es, dass unsere Kinder selbständig und kompetent handeln.

Dazu brauchen die Kinder eine gute Bindung sowie eine gute Begleitung.

Sie brauchen Zeit, Raum und vielfältiges Material.

Dann können sie entdecken, erobern, sortieren, experimentieren, betrachten, beobachten und ihre Neugier befriedigen.

***Erzähl mir etwas und ich vergesse es.
Zeige mir etwas und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe es.***

Konfuzius (chin. Philosoph)

3.3. Unsere Rolle als Erzieher

Wir als Erzieherinnen stehen nicht über dem Kind, sondern hinter ihnen.

Wir wollen dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, am Erzählen, am Denken und Lernen bewahren.

Wir lassen das Kind – Kind sein

Damit Kinder sich optimal entwickeln können, sehen wir Erzieherinnen uns als wichtigste Bezugs – und Vertrauensperson der Kinder. Wir wollen dem Kind ein zuverlässiger Partner sein.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen.

Neben den Freiräumen, die in unserer Einrichtung für Kinder geschaffen wurden, gehören auch Regeln und Grenzen dazu, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Wir Erzieher möchten die Verantwortung für ein selbstbestimmtes Lernen sein. Das heißt:

- Nicht für Kinder organisieren, sondern mit ihnen
- Partner und Vertrauensperson sein
- fragen und zuhören statt zu belehren
- zu begleiten statt zu führen
- infrage zu stellen als zu lösen
- gleichberechtigte Gesprächsformen finden
- dem Kind ermöglichen seine Bedürfnisse und Interesse zu äußern
- Regeln gemeinsam aufzustellen

Aus den Beobachtungen des kindlichen Bildungsprozesses leitet sich das individuelle Handeln der Erzieher ab.

***Kinder brauchen Freiheit, aber keine Zügellosigkeit!
Kinder brauchen Nähe, aber keine Distanzlosigkeit!
Kinder brauchen Bewegung, aber keine Rastlosigkeit!
Kinder brauchen Grenzen, aber keine Ausgrenzung!***

(Mariele Diekhof)

3.4. Unsere Bildungsräume und unser Außengelände

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, der es ermöglicht sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend zu spielen, zu lernen und zu arbeiten.

Die einzelnen Gruppenräume haben unterschiedliche Funktionen:

Gruppenraum „Winnie Puuh“	Früh – und Spätdienstzimmer Lese – und Ruheraum
Gruppenraum „Freche Früchtchen“	Bewegungsraum
Gruppenraum „Schlaue Füchse“	Raum für Rollen – und didaktische Spiele
Gruppenraum „Rasselbande“	Bau – und Konstruktionsraum
Kreativraum	Raum zum kreativen Ausprobieren, z.B.: basteln, malen, schneiden, kneten
Treppenhaus / Foyer	verschiedene Spielangebote

Den Kindergartenkindern steht alles zur freien Verfügung, besonders in der offenen Spielzeit von 8.00 Uhr – 9.00 Uhr.

Kinder lernen durch Bewegung.
Durch diese Funktionsräume wurde viel Platz für Sport und Spiel geschaffen.

Besonders im Außengelände können unsere Kinder ihren Bewegungsdrang nachgehen und auch vielfältige Erfahrungen sammeln.

Hier stehen ihnen Hügel, Schrägen und Unebenheiten zur Verfügung. Sandbereiche, Steine, Pflaster, Erde, Büsche und Bäume sind außerdem für die Kinder frei zugänglich. Spielflächen, eine Rollerstrecke, eine Matschstrecke, zwei Rutschen und ein Fußballfeld laden die Kinder auch zum Spielen ein.

Sonnenschutz ist uns in der heißen Jahreszeit wichtig.

Unsere Kita hat am Sonnenschutzprogramm „Clever durch Sonne und Schatten“ teilgenommen und wurde von dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus (UCC) Dresden dafür ausgezeichnet.

4. Unsere pädagogischen Leitlinien

4.1. Das Spiel als wichtigste Form des Lernens

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich, wie kaum etwas Anderes. Nicht das Ergebnis ist dabei im Spiel wichtig, sondern der Spaß und die Freude am Tätigsein. Hierbei findet der eigentliche Lernprozess des Kindes statt.

Das eigentliche Lernen erfolgt hier "unsichtbar": In unserer Einrichtung ermöglichen wir deshalb unseren Kindern so viel wie möglich zu spielen und dabei wesentliche Lernerfahrungen zu machen.

Das Spiel ist die Haupttätigkeit eines jeden Kindes. Dabei erkundet es die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen.

Es versucht Ergebnisse und Beobachtungen zu begreifen. Alles was Kinder sehen, hören, fühlen, in den Händen halten und begreifen wird schnell zum Spiel.

Daraus entstehen Spielhandlungen, in denen sie sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen.

Im Spiel werden Freundschaften geknüpft, Gelerntes umgesetzt und Erfahrungen ausgetauscht. Im gemeinsamen Spiel tauchen unsere Kinder in verschiedenen Rollen ein. Zum einen gestalten sie aktiv die Spielinhalte, zum anderen lassen sie Anregungen ihres Spielpartners ins Spiel mit einfließen.

Sie kommen untereinander ins Gespräch, hören einander zu, vereinbaren Regeln und kooperieren miteinander.

Mit viel Fantasie und Kreativität widmen sie sich den unterschiedlichsten Themen.

Im Spiel kann das Kind all seine Fähigkeiten frei entfalten sowie sich ausdauernd und konzentriert mit einer Sache beschäftigen.

Wir Erzieher schaffen für die Kinder einen angemessenen Spielraum, stellen vielfältiges Material, Raum und genügend Zeit zur Verfügung.

4.2. Bildung – Erziehung – Betreuung

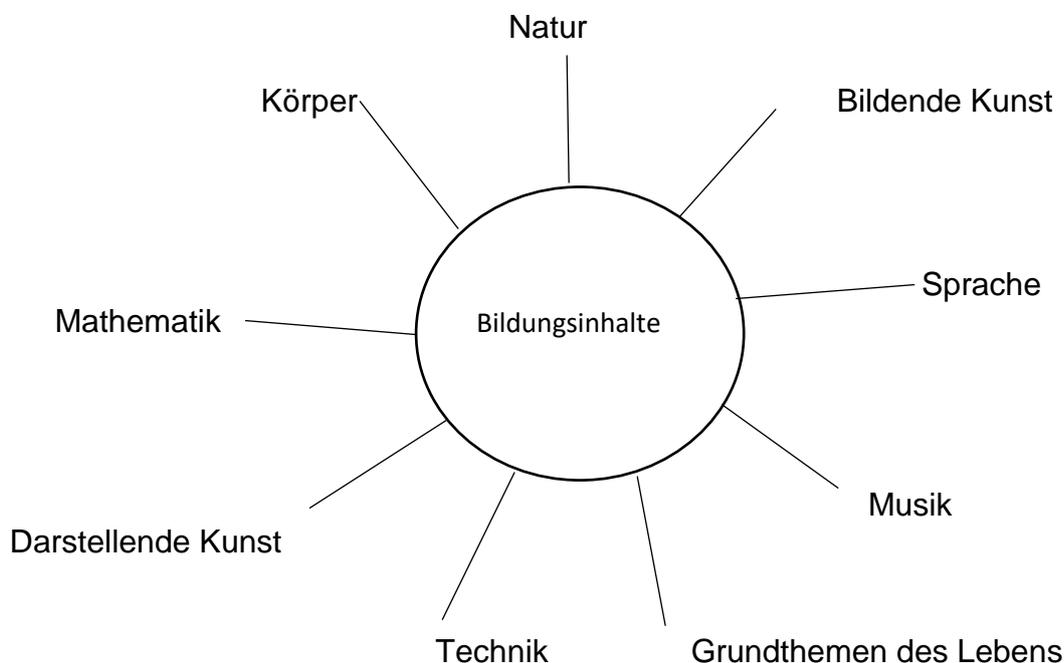
**„Erziehen soll nicht ein Ziehen und Zerren sein,
sondern ein Leiten an unsichtbarer Hand.“
(Ernst Moritz Arndt)**

Unsere Einrichtung versteht sich als Begegnungsstätte, in der Kinder ihr Leben aktiv gestalten, sich verwirklichen und Erfahrungen sammeln können.

„Hier geht’s um mich“ → dies ist unser Leitbild

Unter Beachtung ihrer Individualität werden die Kinder befähigt, Eigenverantwortung zu übernehmen, soziale Kontakte zu knüpfen und Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln.

Entsprechend den Grundsätzen „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ wollen wir anhand der 9 Bildungsbereiche sowie dem Schwerpunkt „Übergang vom Kindergarten in die Schule“ den Kindern Bildungsmöglichkeiten eröffnen, die wie folgt definiert sind:



Musik

- Kinder erfahren Musik als Ausdruck von Lebensfreude
- kennenlernen eines umfangreichen Repertoires an Liedern, Fingerspielen sowie Sing – und Tanzspielen
- Musik verbindet und wird von allen Erziehern als Kommunikationsmittel eingesetzt und im gesamten Tagesablauf genutzt
- Kinder werden mit verschiedenen Instrumenten bekannt gemacht, kennen ihren Namen und Klang

Darstellende Kunst

- Kinder haben in verschiedenen Gruppenräumen die Möglichkeit in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen
- Musikalisches Erleben wird in Tanz ausgedrückt
- Kinder lernen sich in einer Rolle zu beweisen, Absprachen zu treffen sowie Gefühle und Bedürfnisse zu äußern
- Kinder lernen miteinander in Aktion zu treten, sich abzusprechen und zu streiten
- bei dem Vorhaben unterstützen die Erzieher die Kinder, stellen Raum, Requisiten und Materialien, geben Hilfe und Anregungen

Natur

- Kinder erleben belebte und unbelebte Natur in all seinen Erscheinungsformen → Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen
- Kinder entdecken Natur hautnah → Nutzung von Spaziergängen → Wahrnehmung mit allen Sinnen → Kinder hinterfragen, sammeln, staunen, vergleichen und suchen selbst Antworten
- beim gemeinsamen Forschen lernen die Kinder die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft kennen
- Kinder erfahren wie sich die Natur verändert, die Tageszeit, das Wetter, das Leben der Tiere und Pflanzen auf unserer Erde
- Umweltprojekte und Waldtage gehören zu unserer Arbeit

Technik

- Kinder sammeln grundlegende technische Erfahrungen und Materialerfahrungen durch die Möglichkeiten sich auszuprobieren und zu verändern
- Bereicherung der Erfahrung in unterschiedlichen Tätigkeiten beim Bauen, Hämmern, und Modellieren → vielfältiges Erlernen von Techniken, schult die Feinmotorik und logisches Denken
- vielfältige Materialsammlung für jedes Alter zum Erkunden und Ausprobieren
- ausreichend Zeit und Raum für kreative Ideen

Körper

- die Kinder sollen erfahren, dass es Ähnlichkeiten und Unterschiede zum eigenen und zu anderen Körpern gibt, ihren eigenen bewusst wahrnehmen, sich austesten und Ängste überwinden
- Beachtung des kindlichen Bewegungsdranges → Kinder erlernen Bewegungssicherheit
- Kinder haben vielfältige Möglichkeiten durch Bewegungs – und Körpererfahrungen Grenzen auszuloten, den Wechsel von Spannung und Entspannung zu erfahren → Zeit zum Verweilen in Ruheinseln und Mittagsruhe
- die Gefühle und Emotionen der Kinder werden von den Erzieher ernst genommen → wichtige Bezugspersonen geben Halt, Zuwendung, Zuspruch und Nähe, machen Mut und geben Sicherheit und Wohlbefinden
- Förderung und Entwicklung der Selbständigkeit bei der Körperpflege sowie beim An – und Ausziehen

Sprache

- die Erzieher regen die Kinder an, ihre Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse sprachlich mitzuteilen
- sprachliche Anregungen durch Geschichten, Reime, Lieder und Gedichten
- große Vielzahl von Büchern und Bildern im Alltag und offener Zugang, regen zum Erzählen und Beschreiben an
- Erzieher ermuntern die Kinder vielfach zum Erzählen, hören ihnen geduldig zu und antworten angemessen
- tägliche Einzelgespräche und gemeinsame Absprachen, Zuhören und Ausreden lassen, motivieren die Kinder allein und ohne Scheu zu sprechen

Mathematik

- durch eigenes Tun und Ausprobieren werden die Kinder befähigt, verschiedene Dinge, z. B. Gegenstände und Körper nach verschiedenen Eigenschaften wie Größe, Gewicht, Menge zu unterscheiden
- täglicher Umgang und Erfahrungen mit Mengen, Maßen, Formen, Raum und Zeit
- vermitteln mathematischer Grunderfahrung spielerisch im Tagesablauf
- Verwendung von Zählreimen, Zahlen -, Würfel – und Kartenspielen

Grundthemen des Lebens

- Erzieher regen durch vielfältige Inhalte zum Nachdenken, erkunden und neugierig sein an, sind offene Gesprächspartner
- Kinder werden mit ihren Fragen, Standpunkten und Überzeugungen ernst genommen
- kennenlernen der näheren Umgebung, der Heimatstadt und Waldausflüge
- Besuche von Menschen an ihrem Arbeitsplatz und erkunden der Bedeutung für unser Leben
- Verankerung fester Rituale in der Jahresplanung mit Festen und Feiern für Kinder, Eltern und Erzieher
- Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen zu allen Bereichen des Lebens nach dem „Wieso, Weshalb und Warum?“

Bildende Kunst

- durch den Einsatz vielfältiger Materialien werden die Kinder zum Ausprobieren und kreativ sein angeregt
- Kinder entdecken Formen, Farben und Techniken
- sie haben immer die Möglichkeit, viele Materialien selbst auszuwählen bzw. zu verarbeiten
- Kinder erfahren, dass ihr Kunstwerke geachtet und geschätzt werden
- der Kreativraum steht den Kindern ab 3 Jahren zur Verfügung
- Wahrnehmen und Erleben der kreativen Tätigkeiten fördern und trainieren die Feinmotorik
- das Ergebnis ist nicht entscheidend, sondern die Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche das Kind erwirbt

4.3. Schlafkonzept

Ruhen statt Schlafen

Kinder die tagsüber nicht mehr schlafen, sollten trotzdem Ruhephasen einlegen können, z.B.in der Kuschelecke. Selbst wenn Kinder nicht schlafen, so können sie sich in dieser Zeit erholen, dass kann eine Zeit des Vorlesens, oder das Lauschen einer Entspannungsmusik sein. (<https-www.Herder.de/kindergarten>)

Lautstärke, viel Bewegung, intensive Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, sowie spannende Spielmomente fordern Kraft und machen müde.

Jedes Kind geht mit dieser Situationen unterschiedlich um und ALLE benötigen nach einer aufregenden Zeit, eine Phase der Ruhe.

Das Kindliche Gehirn muss all diese Eindrücke verarbeiten können, um dieses vor Überreizung und Überforderung zu schützen. (vgl. Kollmann 2003 S.48)

Das Schlafverhalten entwickelt sich mit den Jahren und ist ein individuelles Bedürfnis. Somit passen wir unser pädagogisches Handeln an dieses Bedürfnis an.

Unsere Ruhephase beginnt nach dem Mittagessen und dem anschließenden Zähneputzen. Die Kinder ziehen ihre Schlafanzüge an und lauschen einem Hörspiel, einer Entspannungsmusik oder der Erzieherin, welche ein Buch vorliest.

Nach einer Ruhezeit von ca. 45 min dürfen die Kinder, die wach sind, aufstehen und sich leise beschäftigen. Dazu werden Bücher u. a. bereitgestellt. Diese Ruhephase endet bei den 0-4 jährigen Kindern 14 Uhr und bei den 5-6 jährigen Kindern 13.45 Uhr.

Durch die Fürsorgeaufsichtspflicht ist es uns nicht möglich eine Wachgruppe zu organisieren.

4.4. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sollen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes geben.

Sie informieren über seine Fähigkeiten, Neigungen und den Verlauf von Entwicklungs – und Bildungsprozessen.

Dabei helfen sie uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.

Außerdem bilden sie eine Grundlage bei der kompetenten Information und Beratung der Eltern.

Mit Hilfe von Entwicklungsbögen, Entwicklungsgeschichten nebst Auswertung im Portfolio, können wir den Eltern zeigen, wo ihr Kind steht.

Um die Lernschritte jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren, arbeiten wir mit dem Portfolio.

Der Begriff Portfolio kommt aus dem Lateinischen und bedeutet sinngemäß „Sammelmappe“.

Diese Mappe zeigt das Können, die Arbeitsweise und die Entwicklung des einzelnen Kindes auf.

Die Eltern können durch diese Mappe jederzeit an den Lernschritten ihres Kindes teilhaben.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.

Das Kind darf es jederzeit einsehen und bei der Gestaltung mitbestimmen.

Einmal jährlich werden den Eltern Entwicklungsgespräche angeboten und durchgeführt.

Die Beobachtung dient der zielgerichteten Informationsgewinnung und Kontrolle über den Entwicklungsstand der Kinder in allen Bereichen.

Sie erfasst besondere Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes, insbesondere seine Stärken.

Außerdem zeigt sie auch Defizite der Entwicklung des Kindes auf und ist Ausgangspunkt der Gestaltung von Lerninhalten.

4.5. Partizipation

In unserer Kita geht es darum, Kinder in Entscheidungen die sie betreffen, einzubeziehen.

Dazu sind Strukturen erforderlich, die sicherstellen, dass die Kinder gehört und ihre Entscheidungen ernst genommen werden.

Wenn ein Kind sagt: „Ich kann das allein!“ dann will es selbständig sein. Das nehmen wir ernst.

Alles was das Kind aus eigener Kraft tun will, trauen und muten wir ihm zu – vom ersten Tag an.

Das dabei auch etwas schiefgehen kann, ist für uns normal. Für das Kind kann es eine Gelegenheit sein, aus Fehlern zu lernen und mit Misserfolgen umzugehen.

Zurückhaltenden, Unsicheren und Ängstlichen Kindern geben wir Halt, Ermutigung und Hilfe.

Das Kind darf selbst bestimmen, was es sich bereits alleine zutraut und was noch nicht.

Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig, wie die der Erwachsenen.

Im Umgang miteinander, lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

Unsere Kinder werden angeregt sich eine Meinung zu bilden.

Sie lernen:

- ihre Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen
- durch eigenständige Handlungen ihr Selbstbewusstsein zu stärken
- Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen und deren Folge zu tragen
- Meinungen anderer Menschen kennen und tolerieren sowie Kompromisse einzugehen
- sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen
- das Zuhören und Aussprechen

„Rechte der Kinder“
Festgelegt in der UNO Charta
Rechte des Kindes

- Schutz vor unmenschlichen erniedrigenden Behandlungen
- altersgemäße aktive Erholung, Spiele und Freizeit
- freie Teilnahme an kulturellen und künstlerischem Leben
- Wahrung seiner Würde und Förderung seiner Selbständigkeit
- Beachtung seiner Ehre / Beachtung seiner guten Rechte
- freies und friedliches Zusammensein mit anderen Kindern
- die Gedanken-, Gewissen- und Religionsfreiheit
- Berücksichtigung der Meinung des Kindes
- eine eigene Meinungsäußerung in allen wichtigen Dingen

Rechte der Kinder	→	Unsere Maßnahmen zur Sicherung
Recht auf Bildung		Wir verstehen unsere Kita als Bildungsort
Recht auf Gleichbehandlung		Professioneller pädagogischer Umgang mit den Kinder im gemeinsamen Alltag
Recht auf Kindeswohl		Durch Beobachtung und emotionale sowie vertrauensvolle Bindung zwischen Erzieher und Kinder
Recht auf Partizipation		Das Mitbestimmen, Mitgestalten und Entscheiden des Kindes, sowie sein Mitspracherecht ist gewollt und wird ermöglicht
Recht auf Inklusion		Jedes Kind trägt unabhängig von seinen Ressourcen zur Vielfaltigkeit unserer Gemeinschaft bei
Recht auf Zuwendung, Vertrauen und Geborgenheit		Die von zu Hause vertraute Sicherheit ist für uns eine emotionale Grundlage die die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern aufbaut
Recht auf Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit		Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit und stärken damit ihr Selbstwertgefühl
Recht auf Religionsfreiheit		Die Kultur des Kindes wird akzeptiert und als vielfältige Bereicherung verstanden
Recht auf freies Spiel		Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um aktiv und selbstbestimmt zu handeln
Recht auf soziale Entwicklung		Jedes einzelne Kind ist Teil der sozialen Gemeinschaft. Wir vermitteln Werte, wichtige Regeln des Zusammenlebens und der Kommunikation
Recht auf ein gesundes Leben (Schutzrecht)		Wir schaffen alle Voraussetzungen, damit sich das Kind gesund entwickeln kann

4.6. Kinderrestaurante – Förderung im Alltag

Spielen und Bewegung macht hungrig und Appetit.

In unserem Kinderrestaurant „Krümelkiste“ darf gekrümelt werden!

Hier lernen die Kinder von 3 - 6 Jahren ihre Brote selbst zu bestreichen und zu belegen.

Gemeinsame Mahlzeiten sind gesellig und fördern die Kommunikation. Die Kinder üben sich in Kompetenzen und führen interessante Gespräche, in welchen sie Selbstbestimmen und sich selbstwirksam an der Essensituation beteiligen.

Farbenfrohes Geschirr lädt die Kinder ein, sich ihr Gedeck zusammenzustellen. Ein gemeinsames Essen am gedecktem Tisch (Brot etc. selbstständig bestreichen, Besteck halten und späteres Tisch abräumen) fördern bei den Kindern Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell und sie trainieren ihre Feinmotorik Tag für Tag. Je nach Fähigkeiten dürfen die Kinder ihr Mittagessen selber auf dem Teller portionieren.

Denn „Früh übt sich wer ein Meister werden will“.

Allen Kindern wird so eine gesunde Grundlage der Ernährung vermittelt.

Unser Kinderrestaurant öffnet montags bis freitags täglich von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr zur Frühstückszeit, von 10.45 Uhr bis 12.00 Uhr zur Mittagsausgabe und von 13.45 Uhr bis 14.45 Uhr zur Vespermahlzeit.

Das Erzieherteam begleitet die Restaurantzeit.

Zur Unterstützung der Mittagsmahlzeit gibt es zwei Tischdienste.

Dieser sorgt für Ordnung und Sauberkeit, füllt kleine Teekannen, verteilt Karten für freie Plätze in den einzelnen Gruppen, die jedem Kind zeigen „hier ist noch ein Platz frei“ in unserer „Krümelkiste“ und deckt die Tische für unser Vesper.

Eine ruhige Restaurantatmosphäre ist gegeben.



5. Übergänge gestalten

5.1. Ohne Bindung läuft gar nichts Die große Bedeutung der Eingewöhnung

Vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnungsphase findet zum Kennenlernen der Einrichtung und zur Klärung wichtiger Fragen, ein Aufnahmegespräch mit der Leiterin statt.

- Fragen zur Entwicklung
- Fragen zur Ernährung
- Fragen zu Schlafgewohnheiten
- Fragen zur Hygiene und Gesundheit
- Fragen zum Spielverhalten

Der Übergang von der Familie in die Kita sollte behutsam gestaltet werden. Deshalb arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches das individuelle Eingehen auf jedes Kind ermöglicht.

Grundphase (1. Tag)

- Eltern begleiten das Kind
- Kennenlernen der pädagogischen Kräfte
- Konzentration auf das Kind
- Annäherungsphase an das Kind
- Beobachtung des Kindes

Grundphase (2. Tag)

- Näheres Kennenlernen der pädagogischen Fachkraft
- Erzieherin bietet sich behutsam dem Kind an
- Interessen des Kindes werden aufgenommen
- Intensivierung des Kontaktes

Grundphase (3. Tag)

- Bindungsperson tritt immer mehr in den Hintergrund
- Kind wird aktiver
- Bezugserzieherin wird aktiver

Stabilisierungsphase (4. – 10. Tag)

- Steigerung der Anwesenheitszeit
- erste Trennung
- Bindungsperson ist in unmittelbarer Nähe, jedoch nicht sichtbar für das Kind
- Verhalten des Kindes bei Trennung bestimmt weiteres Vorgehen

Sind Eltern und Erzieherin der Meinung, dass sich das Kind wohl und geborgen fühlt, kommt das Kind alleine.

Die Erzieherin achtet während der Eingewöhnungszeit besonders auf die Signale des Kindes und reagiert dementsprechend auf seine Bedürfnisse.

Um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen nötig.

Ist die Eingewöhnung abgeschlossen, findet ein erstes Elterngespräch statt.



5.2. Übergang Kita – Schule

Unter Berücksichtigung von Ängsten, Bedenken, Freuden und Erwartungen seitens der Eltern, des Kindes, der Lehrer und Erzieher soll der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule gleitend gestaltet werden.

Dabei steht immer die Persönlichkeit des Kindes an erster Stelle.

Alle Kinder sollen möglichst gleiche Startvoraussetzungen und Chancen für den Besuch der Grundschule erhalten.



Unsere Ziele sind:

- 1 Jahr vor der Einschulung mindestens 1 Treffen im Monat von Lehrer und Kind in der Kita
- 4 – 5 Schnupperstunden finden für Kita – Kinder in ihrem zukünftigen Schulgebäude statt
- rechtzeitige Regelungen von Themen und Sachverhalten, die mit der Schulfähigkeit zu tun haben
- Gegenseitiges Bekanntmachen von Konzeption und Richtlinien
- bei Bedarf einheitliches Niveau vom Verständnis von Frühförderung und von bestimmten Maßnahmen
(zurzeit wird ein Kooperationsvertrag erarbeitet, um die Zusammenarbeit auszubauen)

Wenn ein 6 – jähriges Kind ein hohes Maß an Spielfähigkeit besitzt, dann besitzt es gleichzeitig ein hohes Maß an Schulfähigkeit.

Um den Kindern einen „reibungslosen“ Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, befähigen wir unsere Kinder, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben, und die Freude am Lernen und Experimentieren zu erhalten.

Der Wechsel von der Kita in die Schule ist für alle Kinder ein bedeutungsvoller Schritt, mit vielen neuen Herausforderungen.

Darum arbeiten wir mit der Grundschule und dem Hort zusammen und ermöglichen den Kindern einen frühzeitigen Kontakt mit der Schule.

Dabei geht es nicht um eine intensive Schulvorbereitung im herkömmlichen Sinne, sondern darum, die Übergangsphase so behutsam wie möglich zu gestalten.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Als familienbegleitende Einrichtung ist es uns wichtig, durch ein freundliches und respektvolles Miteinander, die Entwicklung der Kinder individuell zu fördern. In unserer Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt, dabei sehen wir Eltern als unsere Partner.

Aus diesem Grund ist ein Austausch von Informationen essentiell für das Wohl des Kindes.

Durch Aushänge, den täglichen Austausch, Elternabende und Entwicklungsgespräche schaffen wir die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander und die Transparenz unserer Arbeit.

Wir laden unsere Eltern ein, unseren Kita – Alltag durch Fragen und Anregungen zu begleiten.

Dabei stehen wir den Eltern jederzeit zur Klärung von Anliegen und für fachlichen Rat zur Verfügung.

Alle Familien wünschen sich eine optimale Entwicklung ihrer Kinder.

Besuchen die Kinder unsere Einrichtung, ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher gut zusammenarbeiten.

Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit sind:

- gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz
- Offenheit in allen Fragen
- Professionalität im Umgang miteinander
- gemeinsames Arbeiten
- Kontakte der Eltern untereinander und Austausch über Erziehungsfragen
- regelmäßige Gespräche mit klarer Zielformulierung für Erzieher und Eltern
- individuelles Herangehen an Probleme

Ein wichtiges Kriterium unserer Arbeit ist eine gelungene Elternpartnerschaft, welche die Qualität unserer Arbeit positiv beeinflussen soll.

Das erreichen wir nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Familien.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern stellt für uns eine Bereicherung der Arbeit dar, mit dem Ziel, Erziehungsaufgaben so zu bewältigen, dass unsere Kinder optimal und gemeinsam in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

7. Beschwerdemanagement

**„Man lindert oft sein Leid, in dem man es erzählt.“
(Pierre Corneille)**

Für das Wohl der Kinder ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wichtig. Dabei darf jeder seine Meinung frei und respektvoll äußern. Es wird vorausgesetzt, dass man sich dabei auf Augenhöhe begegnet.

Bei Unzufriedenheit sind wir für konstruktive und klare Kritik dankbar. Zusammen sind wir offen und gewillt, eine entsprechende Lösung im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür zu finden. Nur so kann sich unsere pädagogische Arbeitsqualität weiter entwickeln.

Haben Sie Wünsche, Verbesserungsvorschläge, Beschwerden oder Anregungen für uns?

Sprechen Sie uns gerne an oder teilen Sie Ihr Anliegen schriftlich mit. Hierfür dient unser Kummerkasten im Eingangsbereich. Wir werden uns dann umgehend mit Ihnen in Kontakt setzen.



8. Kinderschutz und Schutzkonzept

Definition Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt gemäß § 1666 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) dann vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes unmittelbar beeinträchtigt oder bedroht ist und die Erziehungsberechtigten diesen Zustand nicht abstellen können oder wollen.

Quelle: BGB

Gefährdungslagen:

- Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexueller Missbrauch
- Erwachsenenkonflikt

Hilfen/Ansprechpartner in Sachsen-Anhalt:

- insoweit erfahrene Fachkraft (immer aus anderer Kita des Trägers, Frau ???)
- Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
des Landes Sachsen-Anhalt
Referat 40/ Kinderschutz, Zentrum Frühe Hilfen
Turmschanzenstr. 25
39114 Magdeburg
Telefon: 0319 567 4041

Ansprechpartner/Referatsleitung: Holger Paech
Kontakt: [Holger.Paech\(at\)ms.sachsen-anhalt.de](mailto:Holger.Paech(at)ms.sachsen-anhalt.de)

Ansprechpartnerin Landeskinderschutz: Simone Seitz
Telefon: 0391 567 6908
Kontakt: [Simone.Seitz\(at\)ms.sachsen-anhalt.de](mailto:Simone.Seitz(at)ms.sachsen-anhalt.de)

- Landesverwaltungsamt
Landesjugendamt
Ernst-Kamieth-Straße 2
06112 Halle (Saale)
Tel: 0345 514 1625
Fax: 0345 514 1012

Schutzauftrag nach SGB VIII §8a

[...]

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*
- 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

„Die Kinder haben das Recht vor Gewalt geschützt zu werden“

Der Schutzauftrag ist ein wichtiger Bestandteil unseres Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrags.

Unsere Einrichtung verfügt über eine ausgebildete Kinderschutzfachkraft und Informationen über regionale Hilfsangebote.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit sehen wir als einen wichtigen Teil der Kita-Arbeit. Durch sie wird unsere eigene Arbeit für Außenstehende transparent. Sie dient in erster Linie der Selbstdarstellung unseres Kindergartens und der täglichen Arbeit der Erzieherinnen.

Ziel ist, dass das entwickelte Profil der Kita mit dem Bild übereinstimmt, dass sich andere Menschen von uns machen.

- Ausstellungen in unserer Kita sind eine Form der Öffentlichkeitsarbeit, da sie die Einbeziehung der Kinder von Anfang an ermöglichen und z.B. den krönenden Abschluss eines Projektes bilden können. Wir stellen Bastelarbeiten und Bilder der Kinder aus, aber auch Fotos oder andere Zeugnisse des Lebens in der Kita.
- Bei der mithelfenden Organisation von Festen und Veranstaltungen werden Eltern mit eingebunden.
- Wir zeigen uns in der Öffentlichkeit, z.B. bei Spaziergängen, Ausflügen, Festen, Festumzügen und beim Einkaufen.
- Zu Jubiläen wie Goldene und Diamantene Hochzeiten sowie zu 80., 85., 90. Geburtstagen (und jedes weitere Jahr) von ortsansässigen Senioren überreichen wir selbstgebastelte Grußkarten und singen ein Ständchen.
- Zu jährlichen Seniorenweihnachtsfeier sorgen wir gemeinsam mit den Kindern für den kulturellen Rahmen und ein Programm.
- In unserer örtlichen Zeitung dem „Landsberger Echo“ präsentieren wir Höhepunkte unserer Arbeit mit den Kindern in kleinen Artikeln und Bildern.
- Mit anderen Kita´s tauschen wir Erfahrungen aus.
- Wir bauen gute Verbindungen zu Berufsgruppen unserer Umgebung auf und pflegen diese, z.B. Feuerwehr, Bücherei, Post, Sparkasse und Jugendclub
- Kontakte zu Fachschulen (Praktikantinnen), dem Jugend- und Gesundheitsamt sowie zu Grundschulen sind uns wichtig.
- Interessierte Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule Landsberg besuchen uns alle 14 Tage, um am Kita-Alltag teilzunehmen.
- Für interessierte Eltern werden wir unser neu erstelltes Konzept zur stetigen Einsicht präsentieren.
- Eltern – Infowände
- Feste z.B. Sommerfest, Sportfest, Mutti – Vati – Nachmittage
Oma – Opa – Tag



10. Qualitätssicherung – und entwicklung

Qualitätsmanagement heißt für uns die schon gute Qualität von Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder noch weiter zu verbessern. Gemeinsam wollen wir die Rahmenbedingungen in unserer Kita ständig erweitern und eine individuelle und ganzheitlich ausgerichtete Förderung der Kinder sicherstellen.

Die pädagogische Arbeit steht im Mittelpunkt. Wenn wir eine Chance sehen, den Alltag so umzugestalten, dass die pädagogische Arbeit sich verbessert, dann nutzen wir diese.

Nicht nur im Zusammenhang mit den Umstellungen auf das neue Bildungsprogramm wurden die Erzieherinnen mit neuen Herausforderungen konfrontiert.

Auch unser Alltag unterliegt einer raschen Veränderung und fordert eine kontrollierte Mitarbeiterentwicklung.

Jede Erzieherin nimmt einmal jährlich an einer externen Weiterbildung teil und übermittelt ihr erworbenes Wissen in einer Teamberatung den anderen Teammitgliedern.

Weiterhin ist einmal jährlich eine gemeinsame Teamweiterbildung zu den Schwerpunkten, die wir uns im Team stellen, geplant.

Teamqualifikationen fördern den kollegialen Austausch, den gemeinsamen Wissenserwerb und dienen der Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kita.

Dienstberatungen werden einmal monatlich am ersten Dienstag des Monats durchgeführt.

Hier werden pädagogische Schwerpunkte erörtert und geplant sowie organisatorische Absprachen getroffen die für jedes Team – Mitglied verbindlich sind.



Schlussgedanke

Wir hoffen, es ist uns gelungen Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben.

Jedes Kind entwickelt sich auf unterschiedlichster Weise und wir schätzen uns glücklich, einen kleinen Abschnitt dieser Entwicklungsreise begleiten zu dürfen.



Stand: Mai 2021

Quellenverzeichnis

Pustebblumenbild Inhaltsverzeichnis:

<https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&id=D2A1A8CB82F53959B5BC1868D5006DD4890E93E7&thid=OIP.nJhEYp45HK58JRnaDbxPaAHaHa&mediurl=https%3A%2F%2Fi.pinimg.com%2Foriginals%2F6a%2Fa0%2F8f%2F6aa08f949c3b1bb092beb2470f37ef59.jpg&exph=500&expw=500&q=pustebblumen+gezeichnet&selectedindex=11&ajaxhist=0&vt=0>

Cartoon Schlussgedanke:

Buch von Renate Alf – „Der reinste Kindergarten!“